

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 3

Artikel: Gogol-Anekdoten
Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



YO-YO

respektive

NEI-NEI

Gogol- Anekdoten

Gogols Lustspiel «Der Revisor», das die Beamten-Korruption im Zarenreich behandelt, und ein klassisches Bühnenwerk ist, vollendet in Aufbau und Charakterzeichnung, war gleich nach Erscheinen ein grosser Erfolg. Kurze Zeit nach der Erstaufführung im Petersburger Alexandra-Theater wurden jedoch Stimmen laut, die Gogol des Plagiats bezichtigten. Ein Zeitgenosse suchte

eines Tages den Dichter auf und machte ihm Vorwürfe:

«Der Stoff, den Sie im «Revisor» verwenden, ist schon vor Ihnen bearbeitet worden. Ich erinnere mich an die Posse des ukrainischen Dichters Kwitka Osnojanenko, «Der Fremde aus der Residenz». Geben Sie

zu, Herr Gogol, dass Ihr Stück ein Plagiat ist.»

Gogol sah den Fremden lächelnd an und antwortete mit unerschütterlicher Ruhe:

«Auch Sie sind ein Plagiat.»

«Wieso» fragte der Fremde.

Gogol erklärte:

«Sie sind ein Narr, — und ich kann mich erinnern, schon einmal etwas ähnliches gesehen zu haben!»

Restaurant und Gesellschaftshaus

Zur Kaufleuten Zürich

Pelikanstrasse-Talacker

Das gute Restaurant im Herzen der Stadt

H. RÜEDI

Obgleich Nikolaus Gogol in seinem Leben keine materielle Not kannte,

befand er sich nichtsdestoweniger manchmal in Geldverlegenheit. Insbesondere in der Zeit, da er seinem Kanzleidiens Lebewohl gesagt hatte. In solchen Fällen pflegte der grosse Satiriker Russlands seine Mutter und seine Bekannten anzupumpen.

Als es eines Tages wieder einmal Ebbe in seiner Kasse war, begegnete er einem ukrainischen Studenten, den er aus seiner Heimat kannte.

«Ich bin verzweifelt», klagte ihm der Student, «ich muss heute Schulden bezahlen und weiss nicht, woher ich das Geld nehmen soll.»

Gogol lachte und fragte:

«Trösten Sie sich, mein Fall ist schwieriger. Ihnen geht es besser als mir. Sie machen sich Sorgen, weil Sie nicht Ihre Schulden bezahlen können — und ich zerbreche mir den Kopf, weil ich nicht weiss, bei wem ich welche machen kann.»

Nikolaus Gogol war Zeit seines Lebens Junggeselle.

«Warum heiraten Sie nicht?» fragte ihn einmal ein russischer Kritiker.

«Ich muss darüber nachdenken,» meinte der grosse Satiriker.

Nach fünf Jahren fragte derselbe Freund wieder den Dramatiker:

«Noch immer nicht verheiratet? Denken Sie noch immer nach?»

«Ja,» antwortete Gogol, «das Heiraten ist eine so ernste Sache, dass man sein ganzes Leben lang darüber nachdenken sollte.» A. K.

Paradox im Wirtschaftsleben ist

Wenn ein Parfümfabrikant einfach verduftet.

Wenn ein stiller Teilhaber seinen Chef anbrüllt.

Wenn ein Grossmetzger die gekränkte Leberwurst spielt.

Wenn eine Schuhfabrik für ihre Stiefel keinen Absatz findet.

Wenn ein Hochbauunternehmer seine Arbeiter abbaut.

Wenn eine Dachgesellschaft Kellerwechsel unterzeichnet.

Wenn die Angestellten eines Einheitsgeschäftes streiken.

Wenn eine Fabrik unvernünftig rationalisiert.

Wenn eingefrorene Kredite auftauen.
Zupf



sind unübertroffen,
mild und würzig
GAUTSCHI, HAURI & CIE.
REINACH (AARGAU)

weiss u. blau rot
70 Cts. 80 Cts.

G.H. und blau
Fr. 1.—



Zürich, Bahnhofstr. 98.



Überall erhältlich
General-Vertrieb: Tabak-Sueß,
Luzern, Maihofstraße 85

Verblüffend

angenehm im Geschmack
und bekömmlich in
der Wirkung
ist

Vieruhr-Tee Herbora

Er hat alle guten u. keine
der nachteiligen Eigen-
schaften des Schwarztees,
er regt an, aber nicht auf,



stärkt Herz u.
Nieren u. ist
sehr billig.
Nur echt in
plombierten
Paketen zu
Fr. 1.5. Mus-
ter gratis u.
franko durch

die Fabrikanten

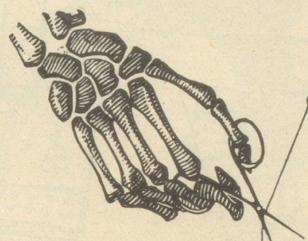
A. VATTER & CIE.,
Apotheke zu Rebleuten in
Bern. Ältestes u. grösstes
Kräuterhaus. Prompter
Postversand. 25
Telephon Bollwerk 76.06

Rebleuten-Apotheke

Gerechtigkeitsgasse
53/55



Buffel
RORSCHACH
Hafen
OTTO HIDBER (Koch)



Eines jeden

LEBEN

bedroht

der allgewaltige **TOD.**

PATRIA

**SCHWEIZ. LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT**
BASEL

Sind Sie in **GENEVE** **PALAIS MASCOTTE**
Rue de Berne 43 verschafft Ihnen einen angenehmen
DANCING-BAR Abend und diverse Attraktionen.



CIGABRENEFABRIK BAUR SÖHNE BEINWILSEE (AARG.)